

Markus Marterbauer

Industriekonjunktur ist Stütze des Aufschwungs

Die Beschleunigung des Konjunkturaufschwungs im IV. Quartal 1994 setzte sich in den ersten Monaten des laufenden Jahres fort. Vor allem die Industrieproduktion expandiert kräftig. Die Beschäftigungszuwächse flachen jedoch ab, die Inflation geht weiterhin nur langsam zurück.

Der dynamische Aufschwung, der die österreichische Industrie im IV. Quartal 1994 (Produktion +8,4%, gegenüber dem Vorjahr) erfaßt hat, setzte sich in den ersten Monaten des laufenden Jahres fort. Begünstigt durch die Struktur ihres Angebotes können die heimischen Exporteure am Aufschwung in Europa voll teilhaben, der sich zunehmend von der Grundstoffkonjunktur auf die Investitionsgüternachfrage ausdehnt.

Die Industrieproduktion lag im Jänner um 9,1% und im Februar um 7,5% über dem Vorjahreswert (jeweils arbeitstäglich bereinigt, ohne Energieversorgung). Mit zweistelligen Raten nimmt nach wie vor die Vorleistungserzeugung zu, der Anstieg der Herstellung von Vorleistungen für die technische Verarbeitung beschleunigt sich. Die Auftragseingänge waren im Basissektor, aber auch in der Metall- und Elektroindustrie weiterhin gut. Das hohe Niveau der Auftragsbestände sichert die Produktion für die kommenden Monate. In den Bereichen Textil, Bekleidung und Leder setzt sich dagegen der Strukturanpassungsprozeß fort.

Die kräftige Produktionsausweitung wird in der Industrie kaum von Beschäftigungszuwächsen begleitet. Die durch die Wechselkursentwicklung und die scharfe Konkurrenz im Binnenmarkt unter Druck stehenden Unternehmen versuchen, die Nachfrageausweitung mit einer deutlichen Steigerung der Produktivität zu bewältigen. Gegen Ende des vergangenen Jahres kam eine Investitionskonjunktur in Gang, die zu einer weiteren Modernisierung der Produktionsverfahren und zu einer Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit beitragen sollte.

Die Bauwirtschaft verzeichnete 1994 große Produktions- und Beschäftigungszuwächse. Im I. Quartal 1995 blieb die Produktion etwas unter dem durch mildes Wetter und die Sonderwohnbauprogramme begünstigten Niveau des Vorjahres. Damit sank auch die Baubeschäftigung gegenüber dem Vorjahr leicht. Die Vorleistungsproduktion für die Bauwirtschaft und die Auftragsbestände deuten auf ein Anhalten der Baukonjunktur hin. Vor allem die in Wohnbau und Sanierung tätigen Bauunternehmen sind weiterhin gut ausgelastet.

Die Nachfrage nach Leistungen des Tourismussektors war in den Wintermonaten weiterhin schwach. Dagegen hält der kräftige Aufschwung im Warenaußenhandel an. Eine detailliertere Analyse ist nicht möglich, weil die Datenbasis im Zuge der Umstellung der Außenhandelsstatistik auf das Intrastat-System der EU fehlt.

Im Einzelhandel mit langlebigen Gütern wurden positive Effekte der Steuerreform 1994 und des EU-Beitritts wirksam. Im IV. Quartal erhöhten sich die Einzelhandelsumsätze insgesamt gegenüber dem Vorjahr real um 1,4% (dauerhafte Konsumgüter +4,0%), im Jänner um 3,6% (dauerhafte Konsumgüter +7,4%). Der EU-Beitritt prägt auch die Entwicklung der Verbraucherpreise. Dabei sinken die Nahrungsmittelpreise anhaltend, wenn auch auf Konsumentenebene erheblich schwächer als auf Großhandelsebene. Die Inflationsrate betrug im März 2,4% (ohne Saisonwaren 2,2%) und erreichte etwa das Niveau anderer Hartwährungsländer wie Deutschland und Niederlande (jeweils 2,3%). Der EU-Beitritt bewirkte eine starke Dämpfung der Produzentenpreise in verschiedenen Sektoren. Teilweise sind diese Effekte aber noch nicht auf die Verbraucherebene durchgedrungen¹⁾.

Konjunktur aktuell

	Letzter Monat		Konjunkturbarometer
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Industrieproduktion (Konjunkturreihe)	Februar	+ 7,6	+
Auftragseingänge (ohne Maschinen) nominell			
Ausland	Februar	+29,8	+
Inland	Februar	+ 9,3	-
Leading Indicator	Februar	-	+
Unselbständig Beschäftigte	April	+ 0,4	=
Arbeitslosenquote saisonbereinigt	in %	April	6,3
Verbraucherpreise	März	+ 2,4	-
Umsätze des Einzelhandels real	Jänner	+ 3,6	=
Dauerhafte Güter	Jänner	+ 7,4	+
Warenexport nominell	Februar	-	+
Warenimport nominell	Februar	-	+

Alle Konjunkturindikatoren für Österreich wurden mit einem neuen Saisonbereinigungsverfahren (basierend auf einem ARIMA-Modellansatz) berechnet.

¹⁾ Schneider, M.: „Bilanz der ersten Erfahrungen mit der Gemeinsamen Agrarpolitik“. Pollan, W.: „Zur Entwicklung der Verbraucherpreise seit dem EU-Beitritt“. In diesem Heft.

Saisoneinflüsse sowie die geringere Bereitschaft der Dienstleistungsbetriebe, zusätzliche Beschäftigte aufzunehmen, hatten eine Abflachung der Beschäftigungszuwächse zur Folge. Im I. Quartal lag die Zahl der unselbstständig Beschäftigten um nur 12.000, im März um 600 und im April um 12.000 über dem Vorjahreswert. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote betrug im März 6,4%, nach internationaler Definition 4,4%.

Die Auftragslage der österreichischen Industrie ist nach wie vor gut. Für ein Anhalten der günstigen Konjunktorentwicklung spricht auch die Stärke der Auftriebskräfte im europäischen Ausland. Gedämpft wird der Aufschwung in den Hartwährungsländern insbesondere von der anhaltenden Aufwertung. Die markante Dollarschwäche seit Anfang März hat im Europäischen Währungssystem zu neuerlichen Abwertungen geführt. Der real-effektive Wechselkurs erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr in Deutschland um 8% und in Österreich um 6%. Die statistischen Informationen über die österreichische Wirtschaftsentwicklung reichen derzeit nur bis Februar, sodaß Auswirkungen auf das Konjunkturklima noch nicht beurteilt werden können.

In den westlichen Industriestaaten bewahrte die Konjunktur von Nachfrage und Produktion Anfang 1995 ihre Dynamik. Abschwächungstendenzen in den USA wurden durch ein Anhalten des Konjunkturauftriebs in Europa mehr als ausgeglichen.

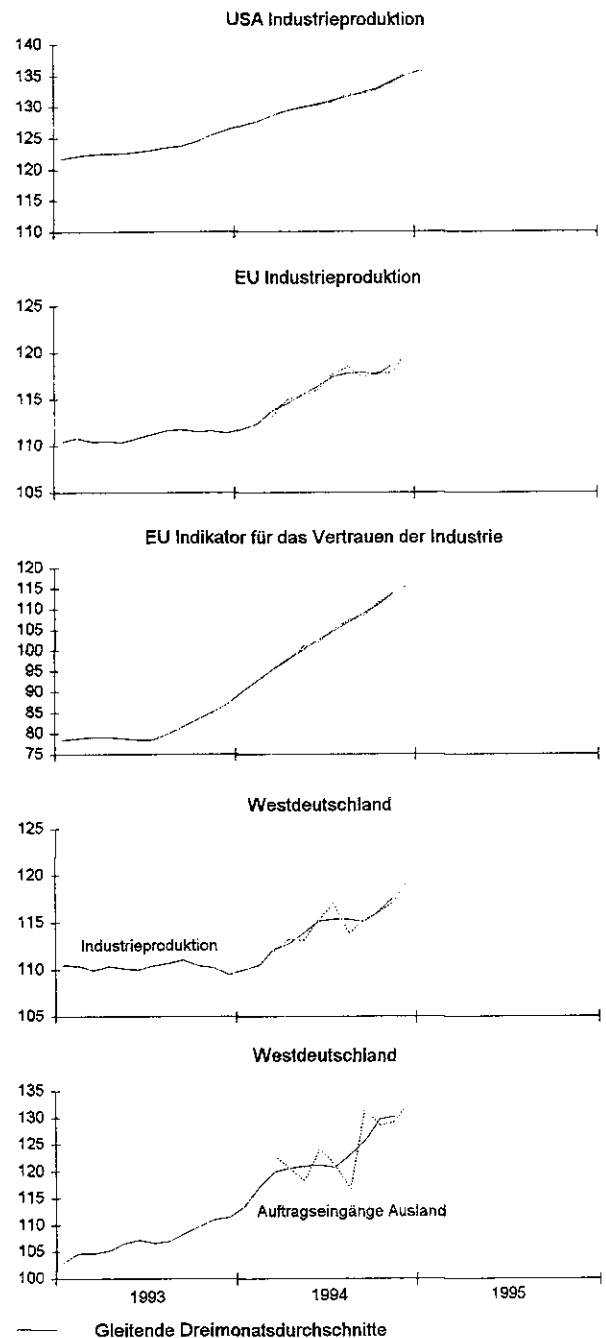
In den USA werden die Effekte der innerhalb der letzten 15 Monate schrittweise verschärften geldpolitischen Restriktion zunehmend in einem Nachlassen des Wachstums der Wohnbauinvestitionen und des privaten Konsums dauerhafter Güter wirksam. Das Wirtschaftswachstum schwächte sich im I. Quartal 1995 auf 2,8% ab (saisonbereinigt auf Jahresbasis, nach 5,1% im IV. Quartal 1994). Die Frühindikatoren lassen auf das Gelingen eines von der Wirtschaftspolitik beabsichtigten „soft landing“ der Konjunktur schließen. Hingegen kommt in Japan die Erholung aus der dreijährigen Stagnation nur sehr mühsam voran. Dank einer expansiven Fiskal- und Geldpolitik — im März wurden neuerlich verschuldungsfinanzierte Infrastrukturprogramme aufgelegt und der Diskontsatz auf 1%, das niedrigste Niveau der Nachkriegszeit gesenkt — haben sich zuletzt privater Konsum und Baunachfrage belebt. Die Aufwertung des Yen ist erheblich stärker als jene der DM. Sie trifft die Exportindustrie schon in der Frühphase der Belebung hart. Nach den Frühindikatoren wird der Aufschwung im laufenden Jahr nur langsam an Kraft gewinnen.

Exportkonjunktur hält in Europa an

In Europa ist die Konjunkturbelebung etwas früher in Gang gekommen als in Japan. Die Auftriebskräfte erwiesen sich zudem als wesentlich stärker. In den enger mit der Konjunktur der USA verbundenen Volkswirtschaften wie Großbritannien, Irland und einigen skandinavischen Staaten festigte sich die Konjunktur schon 1993 und 1994. Insgesamt war der Aufschwung in Europa im vergangenen Jahr nahezu ausschließlich auf die exportorientierte Indu-

Internationale Konjunktur

Saisonbereinigt, 1985 = 100



strie konzentriert und dehnte sich im allgemeinen nur schleppend auf die inländische Nachfrage aus. Das gilt im wesentlichen auch in den ersten Monaten des laufenden Jahres. Auch aus diesem Grund blieben die Beschäftigungseffekte des Aufschwungs bisher relativ schwach. Die Arbeitslosenquoten sind nach dem rezessionsbedingten Anstieg der Vorjahre noch hoch. Im 2. Halbjahr 1994 verstärkte sich die Investitionstätigkeit in der Exportindustrie. Die Binnennachfrage wird in Europa vor allem durch die Bemühungen zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte und die schwachen Einkommensteigerungen der privaten Haushalte — trotz leicht sinkender Sparquote — gedämpft.

In der Konjunkturumfrage der EU vom März zeigt sich die — wenn auch etwas vorsichtigere — Einschätzung eines anhaltenden Aufschwungs. Die Industrieunternehmen beurteilen Produktion und Niveau der Auslandsaufträge weiterhin optimistisch, allerdings steigen die Vertrauensindikatoren etwas schwächer. Die Verbraucher sehen die allgemeine Wirtschaftslage zwar durchaus günstig, dennoch werden zurückhaltende Kaufabsichten geäußert.

Das Produktions- wie das Produktivitätswachstum beschleunigte sich in den meisten westeuropäischen Ländern in den ersten Monaten des laufenden Jahres erheblich. In Italien lag die Industrieproduktion im I Quartal um knapp 7% über dem Vorjahreswert. Die kräftige Lira-Abwertung der letzten Jahre löste ein außerordentliches Exportwachstum, mittlerweile allerdings auch eine Inflationsbeschleunigung aus: Die Verbraucherpreise stiegen im April bereits um mehr als 5%. Auch in Frankreich weist die Industrieproduktion Zuwachsraten von 5% bis 6% auf, die die Betriebe zunehmend zu einer Ausweitung der Ausrüstungsinvestitionen veranlassen.

In Deutschland profitierte die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie 1994 kräftig vom europäischen Aufschwung. Mit dem Fortschreiten im Konjunkturzyklus verlagert sich die Auslandsnachfrage stärker auf Maschinen und sonstige Ausrüstungsgüter. Angesichts der guten Nachfrageentwicklung, der steigenden Kapazitätsauslastung, der erheblichen Verbesserung der Ertragssituation und der günstigeren Finanzierungsbedingungen investierten die deutschen (Export-)Unternehmen verstärkt. Sonderbauprogramme und die Möglichkeit zum Schuldzinsenabzug von der Einkommensteuer ließen 1994 den Wohnbau zu einer Konjunkturstütze werden. Diese Einflüsse sind nun weggefallen bzw. laufen aus, die Baunachfrage stagniert. Steuer- und Abgabenerhöhungen zu Jahresbeginn schwächten den Konsum. Im Jahresverlauf könnte dies durch die nicht mehr rückläufige Beschäftigung und die stärkeren Tariflohn erhöhungen (+4% nach +2% 1994) sowie durch eine weiter sinkende Sparquote ausgeglichen werden.

In den Hartwährungsändern um Deutschland ist die Konjunktur mit der deutlichen effektiven Aufwertung im Zusammenhang mit der Dollarschwäche einer Belastungsprobe ausgesetzt. Der neuerliche Einbruch des Dollarkurses seit Anfang März ließ auch im Europäischen Währungssystem wieder Turbulenzen aufkommen. Die spanische Peseta und der portugiesische Escudo wurden im Rahmen des Wechselkursmechanismus abgewertet, einige floatende Währungen (italienische Lira, Pfund Sterling und schwedische Krone) verloren weiter an Wert. Die real effektive Aufwertung der DM betrug im März 1995 gegenüber dem Vorjahr etwa 8%, der Schilling hat um 6% an Wert gewonnen. Die Schmälerung der Ertragsaussichten der Exporteure wird durch eine Verbilligung von Rohwaren und Energie nur teilweise aufgewogen werden können. Die Deutsche Bundesbank nutzte die stabile Preis- und Geldmengenentwicklung und die Entwicklung des Wechselkurses am 31. März zu einer Senkung des Diskontsatzes um ½ Prozentpunkt auf 4% und des geldmarktrelevanten Satzes für Wertpapier-Pensionsgeschäfte auf 4,5%. Eine Reihe europäischer Zentralbanken — darunter die Oesterrei-

chische Nationalbank — vollzog diesen Schritt nach. Die Sekundärmarktrendite ist seit Jahresbeginn um ½ Prozentpunkt auf 6,8% (April) gefallen.

Starker Waren-, schwacher Dienstleistungsexport

Das Wachstum des österreichischen Außenhandels beschleunigte sich gegen Ende 1994 nochmals erheblich und trug wesentlich zum guten Ergebnis des IV Quartals bei (BIP real +3% gegenüber dem Vorjahr). Die Exporte waren im IV Quartal nominell um 14% höher als im Vorjahr. Die Ergebnisse sind durch Vorzieheffekte leicht überzeichnet. Mit dem Beitritt zur Europäischen Union haben sich für die Außenhandelsstatistik wesentliche Änderungen ergeben: Die bisher mit dem Zollverfahren verknüpfte Datenerfassung ist nicht mehr möglich. Im Intrastat-System werden die Außenhandelstransaktionen direkt bei den Marktteilnehmern erhoben. Die Umstellung ist im ÖSTAT noch nicht abgeschlossen, sodaß für 1995 bisher keine gesicherten Außenhandelsdaten vorliegen. Die Oesterreichische Nationalbank legt der Erstellung der Zahlungsbilanz vorhandene Daten über Warenzahlungen zugrunde. Danach überstiegen die Erlöse für Warenlieferungen an das Ausland den Vorjahreswert in den ersten zwei Monaten des Jahres 1995 um 16%. Die Zahlungen an das Ausland für Warenkäufe stiegen um 14%.

In der Wintersaison setzte sich die ungünstige Entwicklung im österreichischen Tourismus fort. Die Zahl der Übernachtungen sank gegenüber dem (schwachen) Vorjahresergebnis von November 1994 bis März 1995 um 5,5% (Ausländernachtungen —6,8%, Inländernachtungen —0,7%). Die Tourismusumsätze lagen im gleichen Zeitraum um 3,6% unter dem Niveau des Vorjahres. Zuwächse erzielte die Tourismuswirtschaft nur in Wien und dem Burgenland. Die besonders schwache Entwicklung im März ist auch auf die Lage der Karwoche (1994 im März, 1995 im April) zurückzuführen. Wie in der Sommersaison entwickelt sich auch im Wintertourismus die Nachfrage in gehobenen Quartieren deutlich günstiger als in Billigunterkünften. Die Devisenausgaben der Österreicher im Ausland stiegen im Jänner und Februar gegenüber dem Vorjahr um 13%. Der Überschuß in der Reiseverkehrs-bilanz verringerte sich um 2 Mrd. S auf 16½ Mrd. S.

Die Verschlechterung der Reiseverkehrsbilanz und der Transferbilanz (Beitragszahlungen an die EU von 2 Mrd. S) im Jänner und Februar gegenüber dem Vorjahr wurde laut Angaben der Oesterreichischen Nationalbank durch eine bessere Entwicklung des Saldos der Warenzahlungen und der Kapitalertragsbilanz ausgeglichen. Der Saldo der Leistungsbilanz schloß für die ersten zwei Monate des Jahres 1995 mit einem gegenüber dem Vorjahr unveränderten Überschuß von 6,9 Mrd. S.

Der Geschäftsgang des Einzelhandels wird in Österreich von der regen Auslandsreisetätigkeit der Österreicher und der schwachen Wintersaison im Tourismus beeinträchtigt. Die Umsätze mit kurzlebigen Gütern entwickelten sich auch zu Jahresbeginn annähernd so schwach wie im abgelaufenen Jahr (Jänner real +1,9%, im Durchschnitt 1994

+1,3%). Hingegen verstärkte sich die Nachfrage nach langlebigen Gütern im Jänner neuerlich (+7,4%). Dies ist zum einen auf die verzögerten Wirkungen der Steuerreform 1994 zurückzuführen — die Erhöhung der verfügbaren Einkommen wird vor allem für den Erwerb dauerhafter Konsumgüter verwendet. Zum anderen dürften vor dem EU-Beitritt Käufe jener Güter aufgeschoben worden sein,

Kräftige Nachfrage nach dauerhaften Gütern

für die preisdämpfende Effekte des Beitritts erwartet wurden. Auch hier profitierte der Absatz dauerhafter Konsumgüter im Jänner besonders. Die Nachfrage nach Einrichtungsgegenständen und Hausrat ist wegen der großen Zahl an fertiggestellten Wohnungen lebhaft.

Das Wachstum von Produktion und Produktivität gewinnt in der Industrie weiter an Dynamik. Begünstigt sind der Basissektor, zunehmend aber auch die technische Verarbeitung und die Investitionsgütererzeugung.

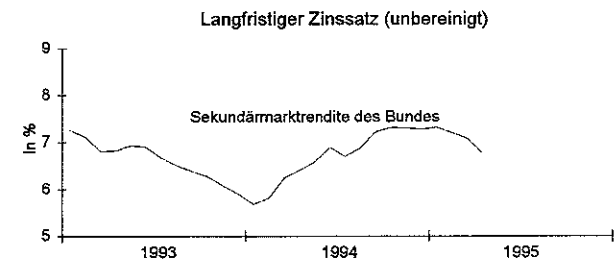
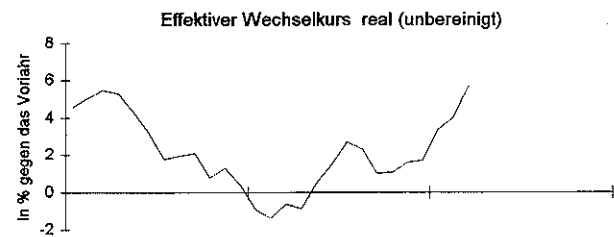
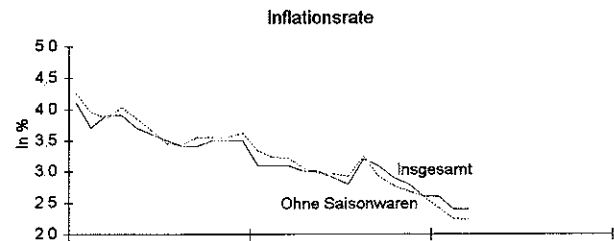
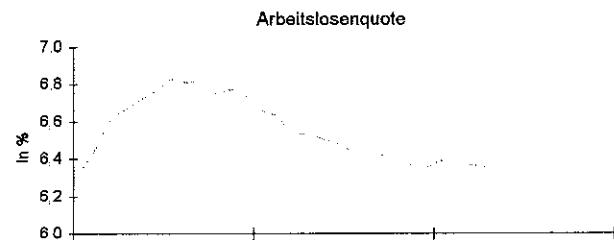
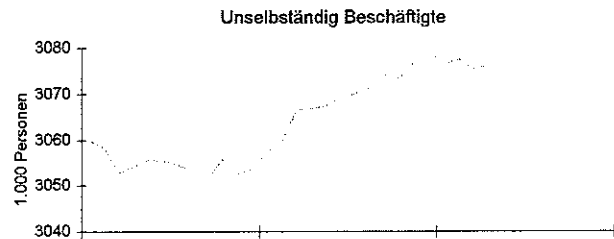
Das Wachstum der Industrieproduktion (ohne Energieversorgung) beschleunigte sich im IV Quartal 1994 und auch im Jänner 1995 nochmals erheblich (+8,4%, Jänner +9,1%, jeweils arbeitstägig bereinigt, gegenüber dem Vorjahr). Die erste Aufarbeitung der Februarwerte läßt keine Tendenzänderungen erwarten (+7,5%). Die Konjunkturreihe der Industrieproduktion weist ebenfalls anhaltend nach oben. Die Entwicklung der Stundenproduktivität liegt in der Industrie nach wie vor leicht über dem Wachstum des Outputs, sodaß zwar der Beschäftigungsabbau weitgehend zum Stillstand gekommen sein dürfte, eine Ausweitung der Beschäftigung ermöglicht die Expansion in der Industrie bisher allerdings nicht.

Nach wie vor steigt die Produktion von Vorleistungen um mehr als 10%. Zusätzlich zur schon im Jahr 1994 dynamischen Entwicklung der Zulieferungen an die Grundstoff- und Bauindustrie verstärkte sich die Vorleistungserzeugung für die technische Verarbeitung in den letzten Monaten erheblich (Jänner +23%). Die Herstellung von Investitionsgütern (IV Quartal +8%) erholte sich zu Jahresbeginn weiter (Jänner +7,8%). Dies gilt vor allem für den Bereich Maschinen und Elektrogeräte, in dem zu Jahresende auch die Exporte kräftig anzogen. In der Erzeugung von Konsumgütern bleibt die seit dem Sommer 1994 steigende Tendenz der Nachfrage nach langlebigen Gebrauchsgütern aufrecht (Jänner +10%). Hingegen kann sich die Produktion von Verbrauchsgütern und kurzlebigen Gebrauchsgütern noch nicht nachhaltig erholen.

Die starke Nachfrage nach Produkten des Basissektors hält an. Die Gießereien steigerten ihre Produktion in den ersten Monaten des Jahres um über 30%. Auch in der Papier- und Chemieindustrie sind anhaltend kräftige Zuwächse zu verzeichnen. Der erheblichen Zunahme der Produktion von Vorleistungen für die Metall- und Elektroindustrie folgt eine stärkere Belegung des Outputs im Sektor selbst. In den genannten Branchen entwickelten sich

Wirtschaftspolitische Eckdaten

Saisonbereinigt



auch die Auftragseingänge dynamisch. Sehr schwach bleiben Auftrags- und Produktionsentwicklung in den Bereichen Textil und Bekleidung. Hier hält der — u. a. mit der Ostöffnung zusammenhängende — Strukturanpassungsprozeß an. Die Eingänge an Auslandsaufträgen an die Industrie wachsen seit Anfang 1994 mit zweistelligen Raten, gegen Jahresende sogar deutlich beschleunigt. Insgesamt verfügte die Industrie im Februar über Auftragsbestände von 207 Mrd. S (+29 Mrd. S gegenüber dem Vorjahr). Ein Anhalten der Expansionskräfte in der Industrie scheint daher gewährleistet.

Die Bauwirtschaft konnte das außergewöhnlich hohe Produktionsniveau des I. Quartals 1994 (nominell +15%) Anfang 1995 nicht erreichen. Im Jänner ging der nominelle Produktionswert gegenüber dem Vorjahr um 4,7% zu-

rück Für ein Anhalten der guten Baukonjunktur sprechen aber die weiterhin starke Expansion der Herstellung von Vorprodukten für die Bauindustrie und die anhaltend hohen Auftragsbestände. Vor allem der Wohnbau ist gut ausgelastet, und das Bauhauptgewerbe profitiert von der günstigen Wohnbau-, Modernisierungs- und Renovierungskonjunktur. In der Bauindustrie macht sich vor allem im Tiefbau die zurückhaltende Politik der öffentlichen Hand bemerkbar. Gegenüber dem sehr hohen Niveau des Vorjahres ging die Baubeschäftigung um gut 2% zurück.

Preisauftrieb läßt langsam nach

Seit längerer Zeit läßt der Preisanstieg auf Verbraucherebene allmählich nach. Nach 2,6% im Jänner wurde für Februar und März jeweils eine Inflationsrate von 2,4% ausgewiesen. Ohne Saisonprodukte lagen die Werte jeweils um 0,2 Prozentpunkte darunter. Unter den Saisonwaren wurden vor allem Obst, Kartoffeln und Kaffee gegenüber dem Vorjahr erheblich teurer. Ein leichter Rückgang der Energiepreise auf Konsumentenebene dämpfte hingegen den Anstieg des Verbraucherpreisindex.

Mit 2,4% ist die Inflationsrate in Österreich ähnlich hoch wie in Westdeutschland und den Niederlanden (jeweils 2,3%). Dies enttäuscht etwas, weil der EU-Beitritt stärker preisdämpfende Wirkungen haben sollte. Tatsächlich sinken seit Jahresbeginn vor allem die Preise von Milch, Milchprodukten und Mehl (zwischen -10% und -40%). Nahrungsmittel werden insgesamt auf Verbraucherebene etwas billiger (-0,3%). Doch sind die Preisrückgänge auf der Großhandelsebene erheblich ausgeprägter: Nahrungs- und Genußmittel waren im März um 6,8% billiger als im Jahr zuvor. Dies läßt darauf schließen, daß die preisdämpfenden Effekte des EU-Beitritts für zahlreiche Produkte nicht auf die Verbraucherebene durchgedrungen sind.

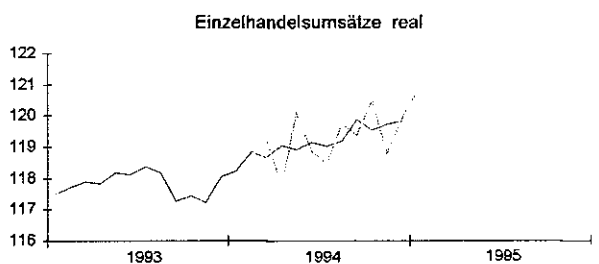
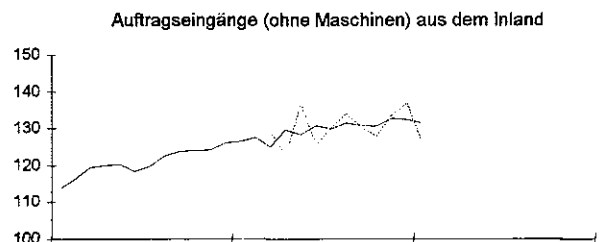
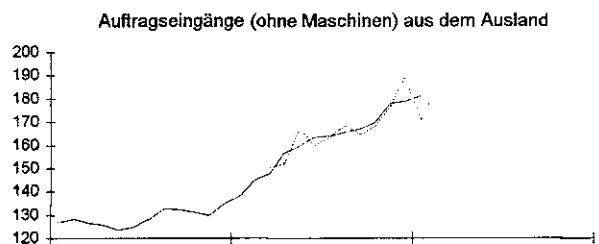
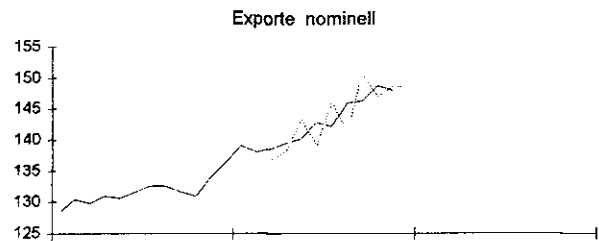
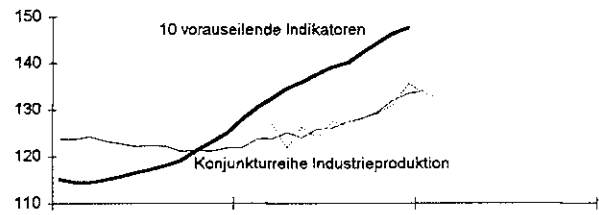
Die Aufwendungen für Errichtung, Miete und Instandhaltung von Wohnungen verteuern sich anhaltend stark (+5,9%). Hingegen hat sich der Preisauftrieb für Hausrat und Wohnungseinrichtungen abgeschwächt. Hier kommt auch die Herabsetzung des Entsorgungsbeitrages für Kühlgeräte zum Tragen. Der Auftrieb der Dienstleistungspreise verlangsamte sich gegenüber dem 2. Halbjahr 1994 deutlich (März 3,1%). Die öffentlich beeinflussten Dienstleistungspreise stiegen im März um 3,5%.

Mit dem Konjunkturaufschwung in Europa ziehen die Rohstoffpreise an, die Produzenten nutzen die steigende Nachfrage für Preiserhöhungen. Dank der kräftigen Höherbewertung des Schillings gegenüber dem Dollar schlagen diese Effekte allerdings nur zum Teil auf die österreichischen Verarbeiter durch. Dennoch waren im I. Quartal Rohöl um 6,8% und nichtenergetische Rohstoffe um 11,1% (auf Schillingbasis) teurer als 1994.

Die Entwicklung der Tarifföhne ist seit Anfang 1994 weitgehend stabil. Im März lag der gesamtwirtschaftliche Tariflohnindex um 3,4% über dem Vorjahreswert, jener für die Industriebeschäftigten um 3,7%.

Konjunktur in Österreich

Saisonbereinigt, 1985 = 100



Gleitende Dreimonatsdurchschnitte

Die Zahl der unselbständig Beschäftigten entsprach im März mit 3,042 167 dem Niveau des Vorjahres. Im I. Quartal 1995 und auch im April waren um 12.000 Personen mehr unselbständig beschäftigt als ein Jahr zuvor. Eine

Abflachung der Beschäftigungszuwächse

genauere Aufschlüsselung nach Branchen liegt wegen der Umstellung der Statistiken derzeit nicht vor. Vermutlich sind drei Gründe für die Abflachung des Beschäftigungswachstums maßgebend:

- Die aufgrund der Schillingaufwertung und der zunehmenden Konkurrenz im Binnenmarkt unter großem Druck stehende Industrie ist gezwungen, die kräftige Nachfrage über hohe Produktivitätsgewinne zu befriedigen. Zusätzliche Beschäftigte werden nur in wenigen Branchen eingestellt.
- Wegen des deutlichen Beschäftigungszuwachses im I. Quartal des Vorjahres spiegelt die Vorjahresveränderung der Baubeschäftigung das noch immer hohe Niveau im I. Quartal des laufenden Jahres nicht ausreichend wider.
- Die regionale Aufschlüsselung der Beschäftigung zeigt einen Rückgang in den stärker vom Tourismus gepräg-

ten Bundesländern Salzburg, Tirol und Kärnten. Die schwache Wintersaison und Saisoneffekte (Karwoche erst im April) dürften im Fremdenverkehrssektor einen Beschäftigungsabbau erfordert haben.

Allerdings wächst auch das Arbeitskräfteangebot nicht mehr weiter, sodaß die saisonbereinigten Arbeitslosenzahlen nahezu konstant blieben. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote betrug im März 6,4%, nach international vergleichbarer OECD-Berechnung 4,4%.

Abgeschlossen am 4. Mai 1995

Manufacturing Output as the Main Support for Business Activity

The strengthening of the business cycle upturn in the last quarter 1994 continued in early 1995. Industrial output is rising at a brisk pace. However, overall employment growth has decelerated and inflation remains stubborn.

In early 1995, output growth of Austrian manufacturing industry maintained its strong momentum of the fourth quarter 1994. The year-on-year increase in the production index was over 9 percent in January and 7 percent in February. Basic and semi-finished goods again posted gains in the double-digit range, with production of inputs for technical manufactures accelerating. Domestic suppliers benefit above-average from western European corporate demand being concentrated, at the present stage, on restocking and investment in machinery and equipment. The flow of orders also remains strong in the basic goods sector, but also in the metal and electric industries; on the other hand, the shrinking of demand and output continues in the textile, apparel and leather industries.

Strong output growth has so far not been accompanied by an increase in manufacturing employment. Enterprises, hard pressed by exchange rate changes and fiercer competition in European markets, rather try to meet the additional demand by raising productivity. Towards end-1994 a new investment cycle appears to have got under way which should contribute towards further rationalisation and improved competitiveness.

The construction industry achieved substantial gains in output and employment in 1994. In the first quarter 1995, results fell slightly short of the high level a year ago, partly due to less favorable weather conditions. Leading indicators like order stocks or the production of building materials and supplies suggest only a slight weakening, if at all, of construction activity in the coming months. In particular, demand should remain strong as far as construction of new homes and renovation works are concerned.

Continuing the adverse trend, tourism demand was rather weak in the last winter season, with hotel capacities of many ski resorts remaining underutilized despite altogether good snow conditions. Merchandise foreign trade has probably stayed lively, though reliable recent information is lacking due to the change in statistical recording with Austria's accession to the EU.

Retail trade of consumer durables has benefited from the 1994 tax reform and its boost for household disposable incomes, as well as from consequences of EU membership. Price-adjusted retail sales rose 1.4 percent year-on-year in the fourth quarter 1994, and 3.6 percent in January 1995.

Price developments also show the effect of EU accession. Food prices have been falling in recent months, though more markedly on the wholesale than the retail level. In March, headline inflation stood at 2.4 per-

cent (2.2 percent excluding the seasonal component), broadly corresponding to the rates in other countries of strong currency, like Germany or the Netherlands. Not all of the price-dampening effects of EU membership, which in some sectors are substantial, have as yet been passed on by producers to consumers.

Seasonal influences and a declining propensity of service enterprises to hire new labor have contributed towards a slowdown in employment growth. In the first quarter 1995, the number of workers and employees was 12,000 higher on average than a year earlier, with a gain of merely 600 in March. The seasonally-adjusted rate of unemployment (according to OECD definitions) remained at 4.4 percent.

Order figures and the unabated strength of aggregate demand growth in western Europe suggest that the business cycle recovery will continue in Austria. However, the outlook has recently been blurred by renewed turbulence in foreign exchange markets. The weakening of the dollar since early March has been accompanied by devaluations of some European currencies, implying an effective appreciation of the Deutschmark by 8 percent in real terms (year-on-year), and of the Schilling by 6 percent. Possible effects of these developments on the business climate are still unclear, the most recent data and indicators only leading up to February.

Current economic indicators

	Last available month	Percentage change per year	Trend
Industrial production	February	+ 7.6	+
New orders in manufacturing (excluding machinery)			
Export	February	+ 29.8	+
Domestic	February	+ 9.3	-
WIFO Leading Indicator	February	-	+
Employees	April	+ 0.4	=
Unemployment rate (seasonally adjusted %)	April	6.3	=
Consumer prices	March	+ 2.4	-
Retail sales (volume)	January	+ 3.6	+
Durable goods	January	+ 7.4	+
Exports	February	-	+
Imports	February	-	+

Brutto-Inlandsprodukt und Einkommen

	1992	1993	1994	1993			1994			
				II Qu	III Qu	IV Qu	I Qu	II Qu	III Qu	IV Qu
				Veränderung gegen das Vorjahr in %						
<i>Entstehung des Brutto-Inlandsproduktes</i>										
Real (zu Preisen von 1983)										
Land- und Forstwirtschaft	- 30	+ 15	+ 29	+ 46	- 32	+18	- 11	+ 06	+90	+ 21
Bergbau	-215	-118	- 38	-176	- 39	+19	+ 11	- 46	-84	- 30
Sachgüterproduktion	+ 02	- 35	+ 44	- 44	- 33	-19	+ 35	+ 38	+41	+ 62
Industrie	+ 01	- 38	+ 46	- 50	- 38	-18	+ 34	+ 40	+41	+ 66
Gewerbe	+ 03	- 25	+ 40	- 27	- 19	-20	+ 40	+ 32	+39	+ 48
Energie- und Wasserversorgung	+ 15	+ 23	- 12	- 55	+103	+35	- 08	+ 71	-48	- 53
Bauwesen	+ 54	+ 21	+ 40	+ 21	+ 42	+34	+110	+ 35	+16	+ 39
Handel ¹⁾	+ 14	- 10	+ 07	- 12	- 15	+00	+ 25	- 06	-00	+ 09
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 44	+ 20	+ 37	+ 32	+ 24	-03	+ 30	+ 35	+38	+ 43
Vermögensverwaltung ²⁾	+ 40	+ 20	+ 27	+ 20	+ 20	+22	+ 27	+ 40	+35	+ 05
Sonstige private Dienste ³⁾	+ 12	+ 27	+ 29	+ 28	+ 27	+24	+ 27	+ 29	+29	+ 30
Öffentlicher Dienst	+ 25	+ 32	+ 20	+ 33	+ 31	+32	+ 25	+ 20	+19	+ 18
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche	+ 18	+ 01	+ 28	- 04	+ 04	+08	+ 30	+ 27	+25	+ 28
Minus imputierte Bankdienstleistungen	+ 19	+ 20	+ 33	+ 56	+ 38	-24	+ 86	+ 31	+31	- 09
Importabgaben	- 14	- 11	+ 59	+ 12	+ 41	-23	+117	+ 61	+44	+ 21
Mehrwertsteuer	+ 23	+ 02	+ 28	+ 06	+ 06	+02	+ 46	+ 18	+19	+ 30
Brutto-Inlandsprodukt	+ 18	- 01	+ 27	- 06	+ 02	+09	+ 28	+ 27	+25	+ 30
<i>Verwendung des Brutto-Inlandsproduktes</i>										
Real (zu Preisen von 1983)										
Privater Konsum	+ 19	+ 02	+ 23	+ 06	+ 09	-02	+ 20	+ 17	+32	+ 24
Öffentlicher Konsum	+ 24	+ 30	+ 24	+ 31	+ 30	+30	+ 29	+ 23	+23	+ 21
Brutto-Anlageninvestitionen	+ 13	- 21	+ 55	- 10	- 06	-08	+150	+ 41	+10	+ 60
Ausrüstungen (netto) ⁴⁾	- 36	- 82	+ 79	- 57	- 96	-72	+185	+ 49	-01	+ 93
Bauten (netto) ⁴⁾	+ 5,1	+ 2,2	+ 4,0	+ 2,1	+ 4,2	+3,4	+11,0	+ 3,5	+1,6	+ 3,9
Inländische Endnachfrage	+ 19	+ 01	+ 32	+ 06	+ 08	+01	+ 47	+ 24	+24	+ 33
Lagerbewegung: Beitrag zum Wachstum des BIP ⁵⁾	- 01	+ 01	+ 10	- 04	- 02	+01	- 11	+ 14	+19	+ 16
Mrd S	+ 6,8	+ 7,7	+22,9	+ 5,2	-11,5	-0,3	+10,5	+10,4	-4,2	+ 6,2
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	+ 18	+ 01	+ 41	+ 02	+ 06	+02	+ 34	+ 37	+44	+ 49
Exporte i w S ⁶⁾	+ 28	- 10	+ 49	- 20	+ 26	-23	+ 47	+ 50	+25	+ 76
Minus Importe i w S ⁷⁾	+ 26	- 06	+ 78	- 02	+ 34	-35	+ 60	+ 71	+66	+114
Außenbeitrag zum Wachstum des BIP ⁵⁾	+ 01	- 02	- 14	- 08	- 04	+06	- 05	- 12	-19	- 20
<i>Verteilung der Einkommen</i>										
Volkseinkommen	+ 67	+ 29	+ 53	+ 40	+ 21	+16	+ 73	+ 47	+50	+ 45
Bruttoentgelt für unselbständige Arbeit	+ 73	+ 43	+ 39	+ 48	+ 40	+32	+ 33	+ 33	+49	+ 42
Sonstige Einkommen	+ 50	- 05	+ 92	+ 14	- 19	-26	+197	+ 94	+54	+ 52
Netto-Masseneinkommen										
Nominell	+ 62	+ 54	+ 56	+ 51	+ 61	+49	+ 64	+ 49	+59	+ 54
Leistungseinkommen	+ 64	+ 40	+ 35	+ 45	+ 37	+30	+ 31	+ 29	+42	+ 37
Private Lohnsumme	+ 60	+ 29	+ 35	+ 37	+ 24	+20	+ 26	+ 31	+45	+ 39
Öffentliche Lohnsumme	+ 79	+ 77	+ 33	+ 77	+ 79	+74	+ 44	+ 23	+33	+ 28
Transfereinkommen	+ 81	+ 88	+ 68	+ 75	+ 97	+96	+ 84	+ 60	+69	+ 62
Abzüge	+ 97	+ 60	+ 09	+ 73	+ 34	+61	- 08	+ 04	+21	+ 16
Real (zu Preisen von 1983)	+ 22	+ 19	+ 22	+ 15	+ 25	+15	+ 25	+ 16	+26	+ 24
Volkseinkommen je Erwerbstätigen	+ 61	+ 34	+ 51							
Leistungseinkommen je unselbständig Beschäftigten brutto										
Nominell	+ 56	+ 42	+ 30	+ 47	+ 41	+34	+ 29	+ 26	+36	+ 28
Real (zu Preisen von 1983)	+ 16	+ 07	- 03	+ 11	+ 05	+01	- 08	- 07	+03	- 01

¹⁾ Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen. — ²⁾ Banken und Versicherungen, Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste. — ³⁾ Sonstige Dienste private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste — ⁴⁾ Ohne Mehrwertsteuer — ⁵⁾ In Prozentpunkten — ⁶⁾ Ohne Transitverkehr (einschließlich Transitsaldo) — ⁷⁾ Ohne Transitverkehr

Land- und Forstwirtschaft

	1992	1993	1994	1994		1995	1994	1995		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember	Jänner	Februar	März
				Veränderung gegen das Vorjahr in %						
<i>Fleisch</i>										
Marktleistung	+1,0	-0,8	- 17	+0,3	-1,2		-2,1			
Rindfleisch	+1,3	-9,7	- 60	-0,3	-1,5		+0,5			
Schweinefleisch	+1,5	+3,6	- 0,3	+0,5	-3,1		-4,9			
Inlandsabsatz	+0,8	+1,1	- 17	-0,2	-2,0		-2,8			
Rindfleisch	+2,8	-4,8	- 32	-2,1	-1,8		-5,3			
Schweinefleisch	+0,8	+3,4	- 1,3	+0,7	-3,5		-2,9			
<i>Milch</i>										
Milchlieferleistung	+0,1	-0,5	+ 0,2	-0,1	+0,5		-1,4			
Inlandsabsatz Trinkmilch	+1,1	-3,9	- 1,9	+0,4	-2,9		-3,2			
<i>Holzschlag</i>	+6,6	+0,1	+17,2							

Industrie

	1992	1993	1994	1994		1995	1994		1995	
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember	Jänner	Februar	März
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Vorleistungen	- 01	- 25	+ 71	+ 68	+109		+100	+11,8	+103	
Für die Nahrungs- und Genußmittelbranchen	+ 07	- 08	+ 59	+ 98	+ 01		- 83	+ 24	+ 09	
Für die Textil- und Lederbranchen	+ 04	- 75	- 19	+ 06	+ 09		+ 01	+ 49	+ 26	
Für die Holz- und Papierbranchen sowie Druckereien	+ 28	- 08	+111	+109	+150		+174	+ 53	+ 92	
Für die Chemie	+ 00	- 42	+ 57	+ 70	+ 94		+ 86	+ 86	+108	
Für die Stein- und Glaswarenproduktion	- 73	- 49	+146	+186	+ 67		-105	+ 87	+ 45	
Für die Grundmetallverarbeitung	- 73	- 25	+ 46	+ 48	+ 50		+ 33	+ 74	+135	
Für die Technische Verarbeitung	- 07	- 46	+ 96	+103	+157		+156	+234	+138	
Für die Bauwirtschaft	+ 11	+ 10	+ 86	+ 54	+173		+180	+189	+141	
Für sonstige Wirtschaftsbereiche	+ 19	+ 06	+ 26	+ 02	+ 23		+ 18	- 29	+ 20	
Ausrüstungsinvestitionen	- 26	- 47	+ 35	+ 45	+ 81		+133	+ 78	+119	
Fahrzeuge	-13,0	-14,3	- 84	- 9,0	-15,6		-22,3	+ 89	- 25	
Maschinen und Elektrogeräte	- 3,8	- 3,5	+ 5,5	+ 5,2	+12,9		+20,7	+11,7	+15,0	
Sonstige	+ 6,1	- 4,1	+ 2,1	+ 6,7	+ 4,6		+ 7,2	- 3,0	+ 9,9	
Konsumgüter	- 2,1	- 1,1	+ 0,9	+ 4,1	+ 2,4		- 0,1	+ 3,0	- 0,2	
Verbrauchsgüter	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,7	+ 6,5	+ 2,3		- 0,9	+ 0,0	- 1,5	
Kurzlebige Gebrauchsgüter	- 5,5	-11,0	- 4,5	- 4,1	- 2,3		- 4,2	+ 2,1	- 2,5	
Langlebige Gebrauchsgüter	- 2,8	+ 7,9	+ 4,8	+ 7,5	+ 6,6		+ 5,3	+10,0	+ 4,6	
Industrie insgesamt (ohne Energieversorgung)	- 1,1	- 2,5	+ 5,0	+ 5,8	+ 8,4		+ 8,7	+ 9,1	+ 7,5	
Nicht arbeitstäglich bereinigt	- 0,7	- 2,6	+ 5,4	+ 4,2	+ 8,3		+ 8,6	+14,3	+ 8,1	
Teilweise arbeitstäglich bereinigt (7:3)	- 1,0	- 2,5	+ 5,1	+ 5,3	+ 8,4		+ 8,7	+10,7	+ 7,6	
Produktivität pro Kopf	+ 2,5	+ 4,3	+ 8,9	+ 8,5	+ 9,9		+ 9,9	+10,0		
Produktivität pro Stunde	+ 4,2	+ 6,1	+ 8,6	+ 7,2	+ 9,4		+ 9,6	+ 9,1		
Auftragsengänge (ohne Maschinenindustrie)	+ 0,3	- 2,5	+17,8	+16,0	+27,1		+28,1	+17,6	+21,7	
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	- 1,3	- 2,4	+ 9,8	+13,2	+12,3		+14,9	+15,2	+16,2	

Bauwirtschaft

	1992	1993	1994	1994		1995	1994		1995	
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember	Jänner	Februar	März
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Produktionswert (nominell)	+ 7,7	+ 1,7	+ 7,3	+ 3,1	+ 7,2		+10,7	-4,7		
Hochbau	+10,4	+ 1,0	+ 6,8	+ 3,1	+ 7,5		+12,5	-4,4		
Tiefbau	+ 0,0	+ 3,7	+ 5,8	- 0,2	+ 4,8		+ 6,7	-9,3		
Beschäftigte	+ 4,8	+ 0,8	+ 1,3	- 0,7	+ 0,3		+ 2,8	-2,1		
Hochbau	+ 4,8	- 1,4	+ 1,2	- 1,2	+ 0,0		+ 3,0	-3,4		
Tiefbau	- 0,6	+ 7,2	- 1,3	- 4,2	- 2,1		+ 1,5	-3,0		
Auftragsbestände	+ 3,4	+13,2	+ 7,6	+ 6,9	+ 9,6					
Innerhalb von 12 Monaten aufzuarbeiten	+ 7,1	+10,4	+10,0	+10,1	+11,3					
Preisindex Hochbau	+ 3,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,9	+ 3,2	+2,8				
Wohnbau	+ 4,5	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,0	+2,9				
Preisindex Tiefbau	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,3	+2,2				
Straßenbau	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,6	+ 2,8	+2,1				

Energiewirtschaft

	1992	1993	1994 ¹⁾	1994		1994	1994		1995	
				III Qu	IV Qu ¹⁾	I Qu	Dezember ¹⁾	Jänner	Februar	März
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Förderung	+ 4,3	+ 3,0	- 5,3	-12,9	-12,5		- 2,3			
Kohle	-14,9	- 4,5	-17,8	-28,7	-15,4		-16,6			
Erdöl	- 7,2	- 2,1	- 4,8	- 7,7	- 5,3		- 4,4			
Erdgas	+ 8,1	+ 3,3	- 8,7	-11,2	- 3,0		+ 4,4			
Stromerzeugung	- 0,6	+ 2,9	+ 1,1	- 4,0	- 1,1		+ 6,2			
Wasserkraft	+10,2	+ 5,4	- 3,0	-13,1	-17,9		- 2,2			
Wärmeleistung	-19,5	- 2,9	+11,9	+36,9	+31,0		+17,9			
Verbrauch	- 3,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 2,4	+ 0,4		+ 1,9			
Kohle	-22,1	-13,0	+ 1,9	+ 2,1	+16,3		+ 9,9			
Erdöl Mineralölprodukte	- 1,2	+ 1,6	+ 0,4	+ 3,5	- 3,5		- 0,1			
Treibstoffe	+ 0,2	- 1,7	+ 4,3	+ 2,6	+ 3,7		+ 8,3			
Normalbenzin	- 2,2	- 7,1	- 0,5	+ 0,3	- 2,5		- 7,4			
Superbenzin	- 5,3	- 2,5	- 1,5	- 0,8	- 4,3		- 9,8			
Dieselkraftstoff	+ 5,4	+ 0,8	+ 9,8	+ 5,7	+10,7		+28,4			
Heizöle	-11,2	+ 9,0	- 8,1	+ 4,6	-13,6		- 9,2			
Gasöl für Heizzwecke	- 7,3	+10,2	- 3,1	+ 3,1	- 2,2		- 2,5			
Sonstige Heizöle	-13,8	+ 8,1	-11,9	+ 6,4	-19,7		-12,5			
Erdgas	- 2,0	+ 5,2	+ 2,8	+13,3	+ 8,4		+ 5,8			
Elektrischer Strom	- 1,0	+ 0,5	+ 1,1	+ 2,1	+ 0,7		+ 1,9			

¹⁾ Teilweise geschätzt

Groß- und Einzelhandel

	1992	1993	1994	1994		1995		1994	1995	März
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember			
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>Großhandelsumsätze (netto)</i>										
Real	-0,4	-3,1	+3,9	+4,4	+5,5			+ 4,0	+ 7,6	
Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	+1,9	-5,2	+3,0	+9,1	+2,3			- 2,5	+ 3,5	
Rohstoffe und Halberzeugnisse	-4,3	-2,7	+2,6	+1,0	+4,9			+ 0,3	+ 9,3	
Fertigwaren	+2,4	-0,9	+6,4	+4,0	+8,8			+10,6	+ 7,2	
Nominell	-0,8	-4,1	+4,6	+5,4	+8,0			+ 7,0	+ 9,3	
<i>Einzelhandelsumsätze (brutto)</i>										
Real	+0,9	-2,0	+1,0	+0,5	+1,4			+ 1,1	+ 3,6	
Kurzlebige Güter	+0,3	-1,3	+1,3	+1,1	+0,2			- 0,2	+ 1,9	
Nahrungs- und Genußmittel	+2,4	-0,2	+3,8	+3,0	+2,2			+ 0,5	+ 1,8	
Bekleidung und Schuhe	-2,5	-3,5	-4,0	-6,7	-4,5			- 0,9	- 4,6	
Sonstige	-0,5	-1,5	+1,0	+2,2	+0,4			- 0,6	+ 4,7	
Langlebige Güter	+2,1	-3,3	+0,5	-0,8	+4,0			+ 4,0	+ 7,4	
Fahrzeuge	+1,7	-7,7	-0,1	+0,3	+4,7			+ 8,6	+ 2,0	
Einrichtungsgegenstände und Hausrat	+3,5	+1,4	+2,9	+1,3	+4,2			+ 2,4	+11,2	
Sonstige	-0,5	-2,7	-4,4	-9,7	+2,2			+ 2,6	+13,9	
Nominell	+3,8	+0,3	+3,1	+2,9	+3,3			+ 3,0	+ 4,6	

Verkehr

	1992	1993	1994	1994		1995		1994	1995	März
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember			
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>Güterverkehr</i>										
Bahn	- 5,1	- 3,4	+11,1	+12,1	+13,2			+ 6,5	+ 6,5	+11,8
Inlandsverkehr	- 2,6	- 1,8	+ 3,6	+ 3,2	- 0,6			- 6,5	-25,5	+14,0
Ein- und Ausfuhr	- 5,0	- 0,9	+10,8	+12,2	+16,3			+ 5,5	+ 4,3	+11,4
Transitverkehr	- 8,4	- 9,1	+19,9	+24,6	+25,9			+27,9	+68,2	+10,4
Wagenstellungen	- 2,9	- 4,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,3	+3,5		- 3,7	-13,0	+ 5,9
Österreichische Schiffe	- 7,5	- 4,8	-20,5	-14,5	-70,9			-49,0		
Inlandsverkehr										
Ein- und Ausfuhr										
Pipeline: Durchsatz	+ 0,6	+ 0,9	+ 4,1	+ 3,0	+ 3,9	+2,5		+ 6,0	- 1,3	+14,1
Luftfracht (ohne Transit)	+ 6,0	+ 6,1	+14,9	+14,5	+10,7			+11,8	+17,4	+11,4
Neuzulassungen Lkw	- 2,6	- 6,6	- 0,2	- 2,5	- 6,4			- 8,1	+24,7	- 6,9
Fuhrgewerbe	- 6,4	-13,2	- 1,3	- 4,4	-20,1			-10,9	+47,7	-19,2
<i>Personenverkehr</i>										
Bahn	+ 3,6	- 1,2	- 1,1	- 2,2	- 1,8			- 0,5		
Luftverkehr: Passagiere	+17,7	+ 5,9	+ 7,0	+ 5,6	+10,7			+ 9,9	+ 4,8	+ 5,2
Neuzulassungen Pkw	+ 5,4	-10,9	- 4,0	+ 2,5	+ 2,4			+12,0	+ 0,3	- 1,9
Bis 1 500 cm ³	+ 5,6	-14,1	- 7,7	- 6,4	+ 3,3			+ 9,5	+14,5	+19,0
1 501 bis 2 000 cm ³	+ 8,0	- 9,7	- 3,6	+ 7,5	+ 4,4			+17,9	- 5,2	-12,0
2 001 cm ³ und darüber	- 5,9	- 8,5	+ 2,9	+ 3,3	- 6,4			- 1,3	- 0,4	+ 5,9

Arbeitsmarkt

	1992	1993	1994	1994		1995		1994	1995	März
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember			
In 1 000										
Unselbständig Beschäftigte	3 056	3 055	3 071	3 138	3 070	3 023	3 042	3 007	3 021	3 042
Männer	1 767	1 756	1 762	1 808	1 764	1 714	1 732	1 695	1 709	1 738
Frauen	1 289	1 299	1 309	1 330	1 306	1 310	1 310	1 312	1 312	1 305
Arbeitslose	193	222	215	177	224	256	252	279	261	228
Offene Stellen	44	33	30	32	27	26	25	25	26	27
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Unselbständig Beschäftigte	+ 2,0	- 0,0	+0,5	+0,6	+0,9	+ 0,4	+1,0	+0,7	+0,6	+ 0,0
Männer	+ 0,8	- 0,6	+0,3	+0,3	+0,8	+ 0,3	+1,1	+0,5	+0,5	- 0,1
Frauen	+ 3,5	+ 0,8	+0,8	+1,0	+1,0	+ 0,6	+1,0	+1,0	+0,7	+ 0,2
Ausländer	+ 2,8	+ 1,3	+4,9	+3,0	+5,1	+ 5,3	+6,5	+5,6	+5,9	+ 4,3
Industrie	- 3,4	- 6,4	-3,6	-2,5	-1,4		-1,0	-0,7		
Bauwirtschaft	+ 2,6	+ 1,0	+2,9	+1,7	+2,3		+3,9			
Gefleiste Arbeiterstunden in der Industrie pro Kopf	+ 0,0	- 0,2	+1,2	-0,1	+0,6		+0,2	+5,5		
Arbeitslose	+ 4,4	+15,1	-3,3	-5,5	-5,9	- 2,3	-6,5	-2,4	-3,8	- 0,3
Offene Stellen	-10,8	-25,4	-8,2	-6,6	+0,9	-10,1	+0,6	-8,9	-8,9	-12,3
In %										
Arbeitslosenquote	5,9	6,8	6,5	5,3	6,8	7,8	7,6	8,5	8,0	7,0
Männer	5,7	6,7	6,4	4,8	6,4	8,6	8,3	9,7	8,9	7,1
Frauen	6,2	6,9	6,7	6,1	7,3	6,8	6,8	6,9	6,7	6,8
Unter 25jährige, in % der Arbeitslosen insgesamt	19,5	18,7	17,3	17,1	17,8	16,1	17,0	16,3	15,8	16,2
Stellenandrang: Arbeitslose je 100 offene Stellen absolut	438	675	712	562	839	983	1 016	1 120	1 009	833

Außenhandel

	1992	1993	1994	1994		1995	1994 Dezember	Jänner	1995	
				III Qu	IV Qu	I Qu			Februar	März
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>Export, nominell</i>										
Insgesamt	+ 1,8	- 42	+ 96	+10,0	+14,3		+18,3			
Nahrungs- und Genußmittel	+ 4,2	- 0,3	+16,8	+19,5	+16,4		+14,8			
Rohstoffe und Energie	- 3,6	- 5,6	+21,1	+19,3	+25,0		+23,6			
Halbfertige Waren	- 4,2	- 5,7	+12,0	+12,1	+19,1		+28,1			
Fertigwaren	+ 3,3	- 3,9	+ 8,0	+ 8,6	+12,6		+16,6			
Investitionsgüter	+ 1,5	- 4,6	+ 8,5	+ 5,7	+13,7		+16,8			
Konsumgüter	+ 4,3	- 3,6	+ 7,8	+10,0	+12,0		+16,4			
Holz	- 7,1	-13,3	+25,1	+24,0	+35,8		+38,1			
Papier	- 3,3	- 7,4	+10,1	+11,7	+22,9		+27,5			
Eisen und Stahl	- 3,8	- 6,1	+12,2	+11,6	+18,2		+22,8			
Metalle	- 5,4	-12,7	+18,7	+27,4	+41,3		+51,5			
Metallwaren	+ 3,8	- 2,2	+10,9	+11,3	+19,4		+27,6			
Maschinen ¹⁾	+ 0,3	- 3,5	+ 9,3	+ 9,4	+14,3		+20,0			
Nachrichtengeräte	-14,4	+ 1,4	+ 7,7	+ 0,2	+ 1,7		-10,5			
EWR (ohne Schweiz)	+ 2,0	- 7,9	+ 8,4	+ 9,9	+13,6		+16,8			
EU	+ 2,2	- 7,7	+ 8,4	+ 9,7	+13,7		+17,4			
BRD	+ 3,8	- 6,1	+ 7,1	+ 6,8	+12,6		+17,2			
EFTA 86	- 4,3	- 3,9	+11,8	+12,6	+18,3		+18,8			
Schweiz	- 5,4	- 0,4	+13,0	+11,6	+20,9		+26,4			
Übriges Europa	+ 7,8	+ 3,9	+14,6	+14,8	+15,2		+14,2			
Ost-Mitteleuropa ²⁾	+16,9	+ 5,5	+14,3	+17,1	+14,2		+15,0			
Industriestaaten in Übersee	- 4,0	+ 9,1	+16,0	+18,7	+15,9		+20,9			
USA	- 5,1	+20,0	+15,7	+17,9	+ 9,0		+12,6			
OPEC	+ 0,3	- 8,2	-14,9	-32,0	- 5,8		+24,2			
Sonstige Entwicklungsländer	+ 1,6	+11,2	+12,7	+10,5	+20,7		+29,4			
„Vier Drachen“ ³⁾	+ 9,7	+18,1	+24,5	+19,8	+33,0		+58,7			
<i>Import, nominell</i>										
Insgesamt	+ 0,3	- 4,9	+11,4	+ 7,5	+18,8		+30,5			
Nahrungs- und Genußmittel	- 1,4	+ 1,5	+13,3	+12,9	+20,5		+29,3			
Rohstoffe und Energie	- 8,7	- 8,2	+ 7,2	+11,1	+10,3		+14,1			
Halbfertige Waren	- 0,6	- 6,7	+18,4	+15,9	+36,6		+60,6			
Fertigwaren	+ 1,9	- 4,5	+10,6	+ 5,3	+16,7		+26,1			
Investitionsgüter	+ 1,0	- 9,2	+14,3	+ 7,5	+19,6		+29,5			
Konsumgüter	+ 2,4	- 2,3	+ 8,9	+ 4,4	+15,4		+27,4			
Pkw	+ 5,4	-16,4	+ 5,9	+ 9,2	+20,9		+42,6			
Brennstoffe	-13,9	- 6,5	- 2,7	+ 4,0	- 2,5		- 0,5			
Erdöl: Wert	- 7,7	- 7,7	- 3,2	+ 2,2	+ 0,1		+11,4			
Erdöl: Menge	+ 7,8	- 1,3	+ 4,5	+ 2,7	- 0,2		+ 3,9			
Erdölprodukte: Menge	-14,3	+ 4,4	+ 6,7	+20,3	+ 5,5		+ 2,8			
EU	+ 0,5	- 6,1	+ 9,7	+ 5,8	+14,0		+18,8			
BRD	- 0,0	- 8,0	+ 7,5	+ 4,1	+12,1		+16,0			
EFTA 86	- 0,4	- 6,4	+13,4	+11,4	+19,0		+28,6			
Übriges Europa	+ 4,5	- 0,5	+23,1	+23,1	+32,9		+44,5			
OPEC	- 6,5	+ 3,1	- 6,5	- 4,8	+ 7,3		+42,9			
„Vier Drachen“ ³⁾	- 6,0	- 3,6	+ 6,1	- 4,3	+21,3		+47,3			
<i>Preise</i>										
Export ⁴⁾	- 0,3	- 0,4	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,9					
Import ⁴⁾	- 1,6	- 1,0	+ 0,9	+ 0,7	+ 2,4					
Erdöl (S je t)	-14,5	- 6,5	- 7,4	- 0,4	+ 0,3		+ 7,2			
Terms of Trade ⁴⁾	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5					
Export real	+ 2,1	- 3,8	+ 8,6	+ 9,1	+12,1					
Import real	+ 2,0	- 3,9	+10,4	+ 6,8	+16,0					
Export der BRD nominell	+ 0,8	- 6,4	+ 9,1	+ 8,6	+12,2		+13,5	+15,6		
Export der BRD real	+ 1,4	- 1,8	+10,0	+ 9,9	+12,9		+12,6			

¹⁾ SITC 71 bis 77 — ²⁾ ČSFR Ungarn Polen — ³⁾ Hongkong Singapur Südkorea Taiwan — ⁴⁾ Adaptierte Daten des Österreichischen Statistischen Zentralamtes

Tourismus

	1992	1993	1994	1994		1995	1994 Dezember	Jänner	1995	
				III Qu	IV Qu	I Qu			Februar	März
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Übernachtungen in allen Fremdenunterkünften	+ 0,3	- 2,6	- 3,7	- 6,8	- 0,8		- 2,5	- 3,1	- 0,7	
Inländer	+ 0,8	- 1,4	- 0,2	- 0,9	- 2,4		- 5,5	+ 3,8	+ 2,0	
Aus Wien	- 3,7	- 3,4	- 2,5	- 2,0	- 5,1		- 6,9	+ 2,6	- 0,1	
Aus den anderen Bundesländern	+ 2,8	- 0,6	+ 0,7	- 0,4	- 1,5		- 4,8	+ 4,3	+ 2,7	
Ausländer	+ 0,1	- 2,9	- 4,8	- 8,5	- 0,2		- 1,8	- 4,6	- 1,8	
Aus der BRD	+ 0,7	+ 0,4	- 4,6	- 9,8	- 0,6		- 1,8	- 5,3	+ 2,0	
Aus Frankreich	-10,2	- 7,4	-10,7	-12,1	- 8,5		- 9,3	-13,1	-26,4	
Aus Großbritannien	- 3,3	- 9,5	-13,3	- 8,3	- 7,9		-12,4	-12,9	- 5,2	
Aus Italien	+ 9,1	-22,9	- 5,2	- 3,0	+ 4,4		- 2,2	- 3,3	- 5,2	
Aus den Niederlanden	- 2,6	- 6,2	- 5,0	- 9,0	- 1,3		- 0,9	- 4,5	- 5,3	
Aus den USA	+28,1	-10,2	+ 1,6	+ 7,4	+ 2,1		- 5,7	+ 0,6	- 1,1	

Geld und Kredit

	1992	1993	1994	1994		1995	1994	1995		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember	Jänner	Februar	März
	In %									
Zinssätze										
Diskontsatz	8,1	6,4	4,7	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5
Taggeldsatz	9,3	7,2	5,0	4,7	4,7	4,8	4,7	4,8	4,8	4,7
VIBOR 3-Monatszinssatz	9,5	7,0	5,1	4,8	5,1	5,0	5,2	5,1	5,0	5,0
Prime Rate	12,1	10,8	9,6	9,4	9,4	9,5	9,4	9,4	9,5	9,5
Sekundärmarkttrendite des Bundes	8,3	6,6	6,7	6,9	7,3	7,2	7,3	7,3	7,2	7,1
Prozentpunkte										
Zinsdifferenz zur BAD										
Taggeldsatz	-0,1	-0,3	-0,3	-0,2	-0,2	-0,2	-0,2	-0,2	-0,2	-0,1
VIBOR 3-Monatszinssatz	-0,1	-0,3	-0,2	-0,2	-0,2	-0,1	-0,2	-0,0	-0,1	-0,1
Sekundärmarkttrendite des Bundes	+0,3	+0,4	+0,0	-0,0	-0,1	-0,1	-0,1	-0,2	-0,1	-0,0
31. Dezember 1967 = 100										
Aktienkursindex der Wiener Börse (Kammer ¹⁾)	409,3	399,6	458,5	454,3	424,1	406,0	420,9	419,0	398,4	400,7
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %										
Bankbilanzen und monetäre Aggregate										
Bilanzsumme	+6,2	+6,3	+5,2	+6,4	+5,2		+5,2	+6,3	+4,7	
Auslandsaktiva	+8,2	+10,5	+2,7	+6,8	+2,7		+2,7	+4,6	+1,3	
Auslandspassiva	+9,0	+3,8	+2,4	+6,9	+2,4		+2,4	+3,5	+1,8	
Zwischenbankaktiva	+3,9	+7,9	+1,9	+3,2	+1,9		+1,9	+6,9	+3,8	
Zwischenbankpassiva	+3,8	+6,9	+4,0	+5,8	+4,0		+4,0	+9,8	+4,8	
Direktkredite insgesamt	+6,8	+3,4	+5,2	+4,4	+5,2		+5,2	+4,9	+4,9	
An den öffentlichen Sektor	+4,0	+0,5	+7,9	+5,0	+7,9		+7,9	+7,6	+10,0	
An den Unternehmenssektor	+7,3	+3,4	+4,7	+4,2	+4,7		+4,7	+4,4	+3,5	
An unselbständig Erwerbstätige und Private	+8,0	+5,9	+4,4	+4,4	+4,4		+4,4	+3,9	+4,6	
Titrierte Kredite insgesamt	-3,6	+13,0	+22,9	+32,0	+22,9		+22,9	+20,4	+19,6	
An Nichtbanken	+0,6	+10,4	+31,1	+43,9	+31,1		+31,1	+30,1	+28,6	
Sichteinlagen	+5,9	+14,6	+7,1	+14,1	+7,1		+7,1	+12,8	+9,2	
Termineinlagen	-20,6	-13,8	+11,4	-17,0	+11,4		+11,4	+14,5	+9,6	
Spareinlagen insgesamt	+7,2	+4,7	+5,0	+5,8	+5,0		+5,0	+4,7	+4,5	
Bauspar- und Prämienspareinlagen	+4,7	+7,8	+8,5	+9,2	+8,5		+8,5	+8,4	+8,5	
Fremdwährungseinlagen	+34,1	+17,5	+13,8	+17,4	+13,8		+13,8	+7,7	+12,2	
Eigene Emissionen	+3,7	+13,9	+7,9	+9,6	+7,9		+7,9	+7,4	+7,3	
Haftkapitalquote ²⁾	in %	+5,2	+5,1							
Monetäre Aggregate										
Erweiterte Geldbasis	+9,8	+7,7	+4,3	+9,5	+4,3	+3,8	+4,3	+5,7	+1,4	+3,8
Inlandskomponente	-19,0	-26,7	-2,9	-67,7	-2,9		-2,9	+111,1	+92,9	
Auslandskomponente	+20,6	+16,4	+5,5	+28,5	+5,5		+5,5	+0,6	-1,5	
Geldmenge M1 ³⁾	+6,2	+10,9	+6,3	+11,4	+6,3		+6,3	+8,9	+6,7	
Geldmenge M2 ⁴⁾	-3,9	+3,2	+7,6	+3,6	+7,6		+7,6	+10,3	+7,5	
Geldmenge M3 ⁵⁾	+4,2	+4,0	+5,3	+4,9	+5,3		+5,3	+5,7	+4,9	
Schilling-Geldkapitalbildung ⁶⁾	+4,8	+6,0	+6,2	+6,1	+6,2		+6,2	+6,8	+6,1	
Schilling-Kredite ⁷⁾	+5,6	+3,5	+7,7	+6,4	+7,7		+7,7	+7,5	+7,3	
Mill. S										
Rentenmarkt										
Bruttoemissionen	160.932	254.267	256.803	52.394	72.677					
Bund	59.832	94.258	100.244	20.400	30.779					
Banken	90.450	141.293	135.925	29.363	33.224					
Daueremissionen	73.711	125.400	126.057	24.831	32.077					
Übrige Inländer	3.200	13.616	16.184	1.881	7.124					
Ausländer	7.450	5.100	4.550	750	1.550					
Nettoemissionen	65.048	143.233	123.249	24.758	32.059					
Umlauf	1.009.501	1.152.734	1.275.963	1.243.924	1.275.983					

¹⁾ Zu Monatsmitte. — ²⁾ Haftkapital in % des Bilanzsummenäquivalents. — ³⁾ Bargeld ohne Gold- und Silbermünzen plus Sichteinlagen. — ⁴⁾ M1 plus Termineinlagen. — ⁵⁾ M2 plus Spareinlagen, ohne Bauspar- und Prämienspareinlagen. — ⁶⁾ Sicht-, Termin-, Spareinlagen und eigene Inlandsemissionen der Banken ohne jene im Besitz der Banken und ohne Offenermarkt-Kostgeschäfte mit Emissionen der Banken. — ⁷⁾ Schilling-Direktkredite, Wertpapierkredite der Banken in Schilling und Offenermarkt-Kostgeschäfte mit Emissionen inländischer Nichtbanken

Bundeshaushalt

	1992	1993	1994	1994		1995	1994	1995		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember	Jänner	Februar	März
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Steuereinnahmen										
Brutto ¹⁾	+9,5	+0,7	+2,3	-3,9	+9,5	-18,2	+2,6	-15,9	-22,3	-15,8
Steuern vom Einkommen	+11,1	+0,9	-4,2	-6,3	-2,2	+3,8	-31,6	-4,2	+1,4	+18,5
Lohnsteuer	+10,2	+3,7	-3,2	-3,3	+0,4	+11,5	-0,1	-3,5	+4,3	+38,0
Einkommensteuer	+3,3	-11,6	-3,3	-1,1	+13,2	-10,8	-94,5	+156,1	-4,8	
Gewerbesteuern	+5,1	-9,1	-71,2	-77,9	-75,7	-48,5	-94,3	-9,3	-62,9	-51,5
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+8,3	+1,0	+12,8	+2,4	+28,1	-33,8	+80,1	-25,8	-45,8	-30,8
Mehrwertsteuer	+5,7	+1,8	+15,1	+0,2	+37,5	-45,6	+93,8	-43,8	-47,8	-45,1
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+7,5	-1,6	-52,3	-59,5	-54,9	-17,3	-70,0	-14,6	-10,1	-26,1
Einfuhrabgaben	+4,6	-3,9	-2,7	-3,3	-16,4	-46,3	-55,7	+28,5	-73,4	-73,6
Netto ¹⁾	+9,8	-0,3	+5,7	-4,6	+16,4	-29,4	+4,4	-27,2	-22,2	-40,0

¹⁾ Straßenverkehrsbeitrag jeweils in Nettodarstellung

Preise und Löhne

	1992	1993	1994	1994		1995	1994	1995	1995	
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember	Jänner	Februar	März
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>Tariflöhne</i>										
Alle Beschäftigten	+56	+49	+35	+35	+34	+34	+34	+35	+35	+34
Industriebeschäftigte	+62	+49	+38	+39	+36	+37	+36	+37	+36	+37
<i>Monatsverdienste¹⁾</i>										
Industriebeschäftigte	+6,0	+4,9	+4,1	+3,8	+4,3		+3,8	+5,3		
Baubeschäftigte	+8,6	+4,0	+5,5	+5,1	+6,0		+3,5	+3,4		
<i>Stundenverdienste¹⁾</i>										
Industriearbeiter	+5,9	+4,6	+4,3	+4,7	+4,5		+4,8	+3,7		
Bauarbeiter	+9,8	+6,0	+5,7	+6,7	+4,8		+3,5	+1,7		
<i>Verbraucherpreisindex²⁾</i>										
Ohne Saisonprodukte	+4,1	+3,6	+3,0	+3,0	+2,8	+2,5	+2,6	+2,6	+2,4	+2,4
Ohne Energie	+4,2	+3,7	+3,0	+3,0	+2,7	+2,3	+2,6	+2,4	+2,2	+2,2
Nahrungsmittel	+4,1	+4,0	+3,1	+3,1	+2,9	+2,6	+2,7	+2,7	+2,5	+2,6
Industrielle und gewerbliche Waren	+3,7	+2,3	+1,4	+1,5	+1,7	-0,1	+1,3	+0,3	-0,2	-0,3
Dienstleistungen	+3,1	+3,3	+2,5	+2,5	+2,3	+2,2	+2,2	+2,2	+2,2	+2,1
Wohnungsaufwand	+4,8	+5,4	+3,8	+3,8	+3,4	+2,9	+3,1	+3,0	+2,8	+3,1
Energie	+6,5	+5,2	+6,4	+6,4	+6,1	+7,4	+6,1	+7,6	+7,4	+7,3
	+3,0	-0,7	+1,4	+2,1	+1,4	+0,5	+2,0	+0,6	+0,8	-0,1
<i>Großhandelspreisindex²⁾</i>										
Ohne Saisonprodukte	-0,2	-0,4	+1,3	+1,2	+3,2	+1,8	+3,7	+1,6	+1,7	+2,0
Eisen, Stahl und Halbzeug	+0,1	-0,4	+1,5	+1,2	+3,0	+1,5	+3,5	+1,3	+1,5	+1,6
Mineralölzeugnisse	-4,8	+0,2	+1,4	+1,1	+1,8	+10,9	+2,1	+6,0	+13,0	+13,9
Nahrungs- und Genußmittel	+0,8	-1,9	-0,2	-0,1	+0,5	+0,7	+1,4	+1,2	+0,4	+0,4
	+5,1	+1,0	+1,0	+1,4	+0,5	-6,1	+0,6	-5,6	-6,0	-6,8
<i>Weitmarkt-Rohstoffpreise: HWWA-Index</i>										
Auf Dollarbasis	-1,0	-9,9	+2,4	+12,1	+16,8	+25,2	+22,9	+23,3	+25,4	+27,0
Auf Schillingbasis	-6,9	-4,5	+0,3	+4,3	+7,4	+7,5	+13,1	+8,4	+8,5	+5,5
Ohne Energierohstoffe	-8,7	-3,8	+16,8	+18,6	+22,1	+11,1	+20,3	+15,4	+11,2	+6,6
Nahrungs- und Genußmittel	-6,1	+9,1	+21,3	+26,6	+15,2	+2,3	+9,2	+5,0	+3,2	+0,2
Industrierohstoffe	-9,8	-9,2	+14,5	+14,5	+25,9	+15,3	+26,5	+21,1	+15,2	+9,8
Energierohstoffe	-6,1	-4,9	-7,0	-2,1	+0,3	+5,5	+9,1	+4,4	+7,0	+5,0
Rohöl	-7,1	-5,6	-8,0	-2,3	+0,6	+6,8	+10,8	+5,5	+8,5	+6,4

¹⁾ Effektivverdienste einschließlich Sonderzahlungen — ²⁾ Basis 1986

Zahlungsbilanz, Wechselkurse

	1992	1993	1994	1994		1995	1994	1995	1995	
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember	Jänner	Februar	März
	Mill. S									
<i>Zahlungsbilanz¹⁾</i>										
Warenzahlungen ²⁾	- 70.605	- 72.542	- 77.517	- 20.051	- 20.543		- 5.716	- 2.742	- 4.878	
Warenverkehr	- 106.985	- 97.802	- 117.534	- 23.412	- 35.213		- 16.020			
Reiseverkehr	69.632	59.884	39.797	9.209	1.500		2.319	8.536	7.807	
Kapitalerträge	- 15.734	- 12.180	- 10.350	- 1.035	- 1.209		474	- 1.072	- 1.195	
Sonstige Dienstleistungen	25.706	32.209	35.683	7.634	9.564		3.973			
Nicht aufteilbare Leistungen	30.051	18.427	35.242	3.294	13.902		10.171			
Transferbilanz	- 10.269	- 10.726	- 6.355	- 3.324	1.522		1.451	- 1.906	- 1.398	
Leistungsbilanz	- 7.599	- 10.288	- 23.517	- 7.634	- 9.934		2.388	3.590	3.260	
Langfristiger Kapitalverkehr	- 7.417	78.067	14.332	- 25.485	22.538		10.328	29.477	70	
Direktinvestitionen	- 11.695	- 7.287	774	679	- 1.905		- 1.567	678	695	
Wertpapiere	20.683	102.168	769	- 29.179	18.682		9.880	25.508	- 1.277	
Kredite	- 10.002	3.089	5.154	1.671	2.755		1.415	1.466	2.429	
Kurzfristiger Kapitalverkehr	17.818	- 32.295	16.230	30.346	- 4.085		- 13.374	- 32.195	- 1.501	
Reserveschöpfung	2.184	7.603	- 4.829	- 440	- 1.347		- 1.672	7.411	- 1.964	
Statistische Differenz	24.265	- 8.660	3.211	- 1.446	- 17.940		- 4.874	6.859	- 2.336	
Veränderung der offiziellen Währungsreserven	29.957	34.306	5.504	- 4.640	- 10.757		- 7.230	15.142	- 2.471	
Schilling je Fremdwährung										
<i>Wechselkurse</i>										
Dollar	10,99	11,63	11,42	10,99	10,88	10,41	11,07	10,77	10,57	9,90
DM	7,04	7,04	7,04	7,04	7,04	7,04	7,04	7,04	7,04	7,04
ECU	14,20	13,60	13,51	13,43	13,42	13,15	13,42	13,33	13,23	12,89
Schweizer Franken	7,82	7,87	8,35	8,38	8,38	8,38	8,32	8,37	8,32	8,45
August 1979 = 100										
<i>Effektiver Wechselkursindex</i>										
Nominell	126,6	130,5	131,6	132,7	133,2	136,1	133,2	134,2	135,3	138,8
Industriewaren	123,2	126,7	127,2	128,1	128,2	130,5	128,3	129,1	129,9	132,4
Real	106,4	109,6	110,3	112,1	111,0	113,6	110,8	112,0	112,9	115,8
Industriewaren	107,3	110,4	110,8	112,3	111,1	113,2	111,0	112,0	112,7	114,9

¹⁾ Provisorische Daten laut OeNB — ²⁾ Warenverkehr einschließlich Adjustierungen, Transithandel, Lohnveredelung und nicht aufteilbare Leistungen

Saisonbereinigte Konjunkturindikatoren für Österreich und für das Ausland

	1992	1993	1994	1994	1994	1995	1994	1995	1995	
				III Qu	IV Qu	I Qu	Dezember	Jänner	Februar	März
	1986 = 100									
Österreich										
<i>Index der 10 vorausselenden Indikatoren</i>	120 0	118 0	138 3	139,5	144 2		145 1	145,6	145 9	
<i>Industrie</i>										
Produktion	123,0	119 2	125,6	125 6	130 1		133 7	131 9	130 7	
Vorleistungen	128 0	123 7	133 0	133 4	140 0		143 4	144 0	142 1	
Ausrüstungsinvestitionen	123 0	117 5	122 1	122 0	128 3		134 6	127 9	131 1	
Konsumgüter	111 3	110 3	111 6	113 2	113 4		116 0	115 0	113 0	
Manufacturing (Industrie ohne Bergbau und Energieversorgung)	123 1	120 0		129 7						
Auftragsgänge (ohne Maschinenindustrie)	129 7	126 5	149 1	152 8	161 5		169 3	156 0	163 6	
Inland	123 7	122 3	132 9	136 3	137 6		141 8	131 2	135 7	
Ausland	134 6	129 9	162 1	167 5	180 2		191 7	172 9	185 1	
<i>Groß- und Einzelhandel</i>										
Einzelhandelsumsätze real	120 6	118 3	119 5	119 8	120 4		120 5	121 4		
Langlebige Konsumgüter	134 9	130 4	131 1	131 9	133 6		135 0	135 8		
Großhandelsumsätze real	129 7	124 7	129 6	130 3	134 2		137 2	134 4		
<i>Arbeitsmarkt</i>										
Unselbständig Beschäftigte	109 9	109 9	110 4	110 5	110 7	110 7	110 8	110 7	110 7	110 7
Industrie	93 1	87 2	84 1	84 1	84 0		84 0			
Arbeitslosenquote in %	5 9	6 8	6 5	6 4	6 4	6 4	6 4	6 4	6 3	6 4
Arbeitslose	127 1	146 3	141 4	142 9	141 9	141 6	141 3	142 2	141 2	141 5
Offene Stellen	178 7	133 3	122 3	120 4	119 9	112 9	118 2	113 9	113 6	111 3
<i>Außenhandel</i>										
Export nominell	142 4	136 4	149 5	150 9	153 0		153 5			
Import nominell	145 6	138 5	154 3	150 5	156 2		156 2			
<i>Geld und Kredit</i>										
Geldmenge M1'	147 2	159 8	177 2	179 0	181 6		180 9	184 5	183 1	
Erweiterte Geldbasis	136 3	141 5	151 8	153 5	153 7		153 7			
Inländische Direktkredite	163 8	172 3	178 6	179 5	182 1		183 0	183 5	184 2	
<i>Zahlungsbilanz</i>										
						Saldo in Mrd S				
Warenverkehr	-107 0	- 97 9	-117 5	-313 4	-218 0		37 9	-9 805,6	-9 677 8	
Reiseverkehr	69 6	59 9	39 8	8 4	8 2		2 2	3 2	2 7	
Leistungsbilanz	- 7 6	- 10 3	- 23 5	- 10 6	- 3 8		2 6	- 0 1	- 0 2	
Westliche Industriestaaten										
						1986 = 100				
<i>Leading Indicators</i>										
OECD insgesamt	109 1	112 4	119 3	120 1	121 1		121 4	121 0	120 7	
USA	109 0	113 7	119 3	119 6	120 5		121 2	121 1	120 8	
Japan	115 3	120 0	128 7	130 3	131 9		132 3	131 0		
OECD-Europa	105 3	106 7	114 8	115 8	116 7		116 8	116 5	116 0	
BRD	104 1	102 9	112 7	114 3	115 7		115 9	115 4	114 6	
<i>Industrieproduktion</i>										
OECD insgesamt	114 2	114 0	119 0	120 2	121 6		122 9			
USA	114 7	119 9	127 0	127 8	130 2		131 6	131 8	132 4	
Japan	120 3	114 8	115 8	116 5	118 4		119 3	117 2		
OECD-Europa	112 6	109 4	114 5	116 2	117 1		118 7			
BRD	116 8	107 8	111 7	112 7	114 9		116 8			
Frankreich	110 5	106 2	111 5	112 5	114 5		115 8			
Großbritannien	109 6	111 2	115 7	116 7	117 4		117 5	116 8		
Italien	109 7	106 2								
<i>Arbeitslosenquote</i>										
						In %				
USA	7 3	6 7	6 1	6 0	5 6		5 4	5 7	5 4	
Japan	2 2	2 5	2 9	3 0	2 9		2 8	2 9		
BRD	5 9	7 4	8 3	8 3	8 2	8 2	8 2	8 2	8 2	8 2
Frankreich	10 4	11 7	12 5	12 5	12 4		12 4	12 3	12 3	
Großbritannien	9 8	10 3	9 3	9 2	8 8		8 6	8 5	8 4	
Italien	11 5	10 4	11 5	11 3	11 7					
<i>Verbraucherpreisindex</i>										
						Veränderung gegen das Vorjahr in %				
OECD insgesamt	+ 4 8	+ 4 2	+ 4 3	+ 4 4	+ 4 8		+ 4 9	+ 5 3	+ 5 6	
USA	+ 3 0	+ 3 0	+ 2 6	+ 2 9	+ 2 7	+ 2 8	+ 2 7	+ 2 8	+ 2 8	+ 2 9
Japan	+ 1 6	+ 1 1	+ 0 5	- 0 2	+ 0 6	- 0 0	+ 0 5	+ 0 4	+ 0 0	- 0 4
OECD-Europa	+ 7 3	+ 6 3	+ 7 7	+ 7 9	+ 8 7		+ 9 2	+ 9 6	+ 10 1	
EG 12	+ 4 2	+ 3 4	+ 3 1	+ 3 0	+ 3 0	+ 3 1	+ 3 1	+ 3 0	+ 3 1	+ 3 3
BRD	+ 4 0	+ 4 1	+ 3 0	+ 3 0	+ 2 8	+ 2 3	+ 2 7	+ 2 3	+ 2 4	+ 2 3
Frankreich	+ 2 4	+ 2 1	+ 1 7	+ 1 6	+ 1 6	+ 1 7	+ 1 6	+ 1 7	+ 1 7	+ 1 8
Großbritannien	+ 3 7	+ 1 6	+ 2 5	+ 2 3	+ 2 6	+ 3 4	+ 2 9	+ 3 4	+ 3 4	+ 3 5
Italien	+ 5 2	+ 4 5	+ 4 0	+ 3 8	+ 3 9	+ 4 3	+ 4 0	+ 3 8	+ 4 3	+ 4 9
Schweden	+ 2 3	+ 4 6	+ 2 2	+ 2 6	+ 2 3	+ 2 6	+ 2 5	+ 2 5	+ 2 6	+ 2 6
Schweiz	+ 4 0	+ 3 3	+ 0 8	+ 0 6	+ 0 4	+ 1 4	+ 0 3	+ 1 0	+ 1 6	+ 1 6